

Blätter zur Ortschronik Weißensand

Blatt Nr. 46

Ortschronist Rudolf Grunewald

Juni 2007

In den bisherigen Blättern zur Ortschronik befassten wir uns mit dem vielfältigsten Geschehen im Ort. Heute wollen wir mit zwei Streifzügen in der schönen Umgebung von Weißensand Sehenswertes erkunden.

Weißensand liegt in einer Ausweitung des Göltzschtals. Beiderseitig des Tales dehnen sich Hanglagen mit größeren Feldern in Richtung Treuen oder nach Schneidenbach. Die Höhenunterschiede gehen von ca. 300 m NN an der Göltzsch bis 493 m NN bei der Wilhelmshöhe bei Treuen oder der Schneidenbacher Höhe von 435 m NN.

Beginnen wir bei der Göltzsch, die etwa 1,8 km durch unser Gemeindebereich fließt.

Als Ausgangspunkt unserer Wanderung nehmen wir den schön gestalteten Buswendeplatz beim ehemaligen Bahnhof. Wir gehen zuerst zur neuen Holzbrücke, die über die Göltzsch führt als Teil des neugeschaffenen Rad- und Wanderweges auf der früheren Eisenbahnstrasse. Die Holzbrücke wurde am 16.10.02 eingebaut.

Beeindruckt ist der Wanderer von der soliden Arbeit der Zimmerleute.

Wir gehen weiter über den gut ausgebauten Weg in Richtung Mühle.



Teil des neuen Rad- und Wanderweges im Ortsbereich

Sie liegt linkerhand und ist schon 1534 erstmals urkundlich erwähnt. Auf der rechten Seite erblicken wir über den Dächern der Häuser von Kleinweißensand, auch Lederhose genannt, die Schule. Sie steht seit Jahrzehnten leer und kommt dem Verfall immer näher.

Rechts der Göltzsch, kurz vor der Brücke bei der Mühle steht das Denkmal für die Gefallenen beider Weltkriege und ein Ehrenmal für die jüdischen Frauen aus dem KZ Schlesiersee, die 1945 auf ihrem Todesmarsch durch Weißensand kamen. Neun Frauen starben hier nach den unsäglichen Strapazen.

Der Weg führt nun weiter am Ort vorbei in die Richtung Sportplatz. Zuvor überqueren wir einen Durchlass für den Lärchenbach, der von der Hartmannsgrüner Höhe kommt und hier in die Göltzsch mündet. Vor Jahren gab es in diesem Bach noch zahlreiche Forellen. Ein kleiner Anstau dient der FFw als Wasserentnahmestelle.

Der Sportplatz, 1951 angelegt, besitzt heute eine Flutlichtanlage und ist für die VSG Weißensand ein Ort spannender Fußballspiele.

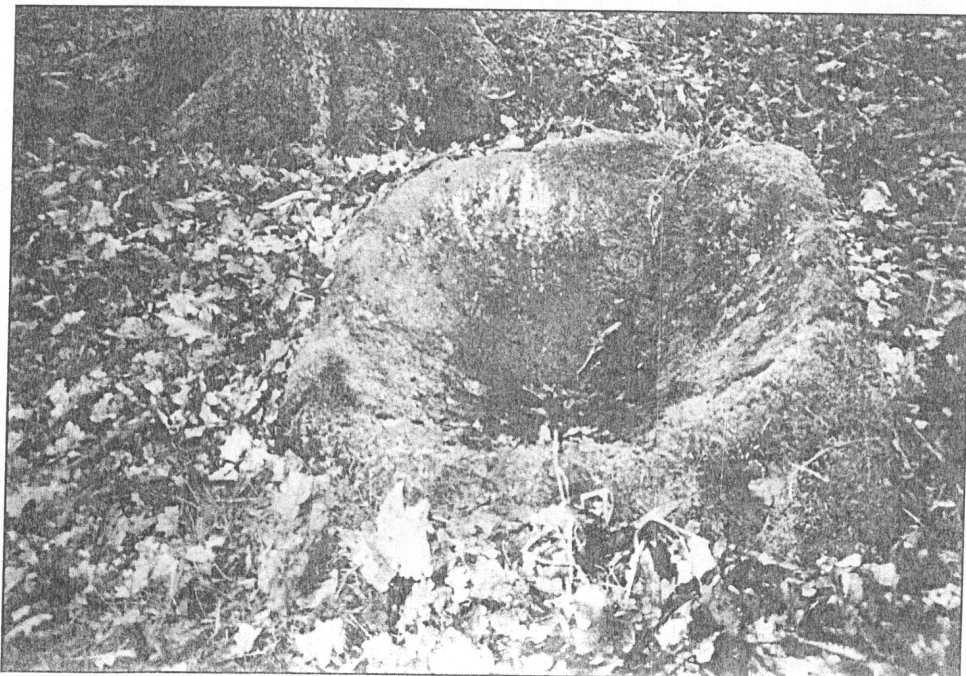
Der Sportplatz liegt direkt neben der großen Autobahnbrücke. Diese bietet bei den Fußballspielen eine großartige Kulisse.

Zur Brücke selbst ist schon in einigen Chronikblättern berichtet worden. So wollen wir es heute beim Staunen über die kühne Bogenführung belassen.

Wenige Meter nach der Brücke ist links vom Weg eine Wiese, die Kahnt's Wiese oder auch Ziegeleiwiese genannt wird. Hier im angrenzenden Wald stand früher die Ziegelei und Trockenscheune des Rittergutes. Diese soll bis 1838 in Betrieb gewesen sein. Später wurde nur noch bei Bedarf produziert. Die Zeit hat aber alle Spuren verwischt. Es gibt aber auch Hinweise, dass im Anwesen von Pöhland bei der Pappenfabrik früher ein Brennofen gestanden hat.

In einem Blatt zum Fl.St.Nr. 143 wird von einer Ziegelei in einem Kiefern- und Fichtenbestand geschrieben. Es ist anzunehmen, dass dieser zum Rittergut gehörig war.

Weiter geht es. Auf schattigem Weg erreichen wir die ersten Häuser beim ehemaligen Forsthaus.



*Alter Griebenherd
beim ehemaligen
Forsthaus*

Hier ist am Wegesrand ein Zeitzeugnis zu sehen, ein alter Griebenherd. Er wurde früher zum Pechsieden benötigt. Bis etwa vor 150 Jahren gab es das Gewerbe der Pechsieder. Das Ausgangsmaterial war Fichtenholz. Be-

nötigt wurde das Pech vor allem beim Schuhmacher, dem Böttcher und auch beim Schiffsbau.

Unser Weg führt nun weiter entlang der Göltzsch. Rechts sehen wir das Gebäude des alten Elektrizitätswerkes Schotenmühle. Es ist seit 1976 still gelegt. Von Weißensand führte damals ein Wassergraben, der Göltzschwasser der Turbine zuführte. Beachtenswert waren die letzten 150 m der Wasserführung durch hölzerne Röhren.

Der Graben über die Göltzschwiesen wurde in den 80er Jahren eingeebnet. Erinnerung sei, dass hier in diesem Flussabschnitt sehr aktiv nach Gold geschürft wurde. Der interessierte Wanderer kann hier beim Forsthaus in Richtung Buchwald gehen und dort im Goldmuseum sich über die frühere Goldwäsche informieren.

Wir gehen weiter durch einen walddreichen Wegeabschnitt und erreichen den Ortsteil Mühlwand.

Eine Besonderheit ist der kleinen Wohngemeinde zu vermerken - sie liegt in den Ge-



markungen der Gemeinden Limbach, Rotschau und Schneidenbach. Hier bietet sich die Möglichkeit im Lokal einen Imbiss einzunehmen oder einige Meter weiter zu laufen zum Alaun-Bergwerk und in die Stollen hinab zu steigen. Sehenswertes gibt es hier zu bestaunen, selbst Tropfsteingebilde sind zu bewundern. Es lohnt sich auch ein kleiner Abstecher zur „liegenden Falte“, einer interessanten Gesteinsbildung. Auch sehenswert ist die alte, aus Natursteinen gemauerte, Straßenbrücke über die Göltzsch. Sie ist immerhin über 250 Jahre alt und Teil der alten Handelsstraße von Plauen nach Reichenbach. Wem nun der Heimmarsch zu viel wird, kann nach vorheriger Information des Fahrplanes, mit dem Linienbus zurück nach Weißensand fahren.

